(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 142 — Donnerstag, den 21. Juni — 1900

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung" in das 3. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Mit dem heutigen Tage beginnt im Hauptblatt der interessante und spannende Roman

„Zwischen Lipp' und Kelchesrand"
von J. Berger.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juli erscheinende Theil dieses Romans unentgeltlich nachgeliefert.

Im Beiblatt wird Tolstoi's berühmter Roman

„Auferstehung"

fortgesetzt werden.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Die Unruhen in China.

Die Chinesen werden ihren Widerstand hoffentlich die längste Zeit geleistet haben und ihre Keckheit, mit der sie den Angriff auf das internationale Geschwader vor Taku unternahmen, schnell genug bereuen. Denn die europäischen Kriegsschiffe haben mit den Langzöpfen in Taku nicht viel Federlesens gemacht, sondern die Forts einem so nachdrücklichen Bombardement unterzogen, daß diese in kurzer Zeit matt gesetzt wurden. Forts und Torpedos der Chinesen befinden sich in den Händen der Europäer. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß China je wieder in die Lage kommt, diese Forts mit eigenen Truppen zu besetzen. Das ist nun vorüber. Höchst bedauerlich ist es, daß die Marinetruppen beim Sturm auf die Forts von Taku nicht unerhebliche Verluste erlitten haben, und besonders, daß auch Deutschland an diesen Verlusten betheiligt ist und von der braven Besatzung des „Iltis" 3 Todte und 7 Verwundete zu beklagen sind. Rußlands Verluste waren erheblich größer und beziffern sich auf 16 Todte und 45 Verwundete. Die Ursache dieses starken Verlustes bot die Explosion des russischen Kanonenbootes „Mandschu", die durch eine in die Pulverkammer des Bootes einschlagende chinesische Granate verursacht wurde. England und Frankreich verloren je einen Todten und 4 resp. 1 Verwundeten. — Eigentlich sind die europäischen Mächte selbst daran Schuld, daß ihnen diese Verluste überhaupt beigebracht wurden, denn sie haben China nicht nur mit den besten Kanonen und Munition versehen, sondern sie haben auch Instrukteure entsandt, welche das chinesische Militär, namentlich die Artillerie, in Einzelheiten der Kriegskunst einweihten. Hoffentlich wird China hinfort aber nicht mehr in die Lage kommen, seine Kenntnisse zu verwerthen. Denn nach dem Debut bei Taku kann sich keine der fremden Mächte mehr Illusionen über den Ernst der Lage in China hingeben, und es wird daher zweifellos mit aller Energie dahin gearbeitet werden, die fremdenfeindliche Bewegung mit Waffengewalt zu unterdrücken. Freilich müssen sich die Mächte beeilen, Verstärkungen abzuschicken.

Die bisher gelandete Truppenmacht, die sich unter dem Oberbefehl des rangältesten Admirals, des Engländers Seymour, den Weg nach Peking zu bahnen versuchte, befindet sich in der denkbar ungünstigsten Lage. Von allen Seiten von Feinden umstellt, ohne eine geregelte Lebensmittelzufuhr und von einer hundert- und tausendfachen Uebermacht fanatischer Chinesen bedrängt, mußte die internationale Truppenmacht ihren Vormarsch einstellen und den Rückzug nach Tientsin antreten. Aber auch dort ist sie nicht außer Gefahr, wenn nicht schnelle Hilfe eintrifft. — Der einzig beruhigende Moment bei all diesen Wirren und schlimmen Eventualitäten ist die Einmüthigkeit der Mächte. Ob nun Rußland oder Japan die Unterwerfung der Revolution unternimmt, es sind bisher die festesten Garantieen geboten, daß der Friede Europas unter allen Umständen gewahrt bleibt.

Der deutsche Gesandte in Peking, Baron Ketteler, hat übrigens schon vor mehreren Wochen vorausgesagt, daß ein furchtbares Christengemetzel in China im Anzuge sei und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Seitens der Mächte für diesen Fall getroffenen Abwehrmaßregeln vollkommen unzureichend seien.

Nachdem vor Taku auch deutsches Blut geflossen ist, hat die deutsche Reichsregierung keinen Augenblick länger gezögert, durch ausreichende Machtentfaltung in Ostasien die Ruhe wiederherstellen zu helfen und die Sicherheit zu schaffen, daß China für den von ihm angerichteten Schaden Ersatz leistet. Es ist vom Kaiser Wilhelm in Kiel eine Mobilmachungsordre erlassen worden, der zufolge sich das zweite Seebataillon sofort nach China zu begeben hat. Außerdem sind die Reserven von beiden Seebataillonen einberufen worden, so daß ohne Verzug weitere Kriegsschiffe mit der erforderlichen Bemannung nach China in See gehen können. Mit Einschluß des bereits in Ostasien eingetroffenen Ablösungstransports von 1200 befinden sich im Ganzen 5300 Mann deutscher Seetruppen in China. Da die Garnison von Kiautschou eine erhebliche Verminderung im gegenwärtigen Augenblick nicht verträgt, so beläuft sich die zum Vormarsch auf Peking zur Verfügung stehende deutsche Truppenmacht auf 3500, die nach Obigem indessen bald die erforderliche Verstärkung erhalten wird. Rußland hat weitere 4000 Mann entsandt, Japan kündigt die Absendung von neuen 2500 Mann an, Frankreich, England und Amerika stehen gleichfalls nicht zurück, so daß den Chinesen der Standpunkt alsbald gründlich klar gemacht werden wird, falls sie aus der schnellen Eroberung ihrer Forts bei Taku noch nicht die heilsame Lehre gezogen haben sollten, daß Chinas Widerstand gegen die europäischen Mächte den Wahnsinn bedeutet.

Von Einzelheiten über die Schlacht bei Taku verlautet nach Privatnachrichten, daß das deutsche Kanonenboot „Iltis" den Kampf in der vordersten Reihe mitgefochten habe. Das Schiff soll von chinesischen Granaten getroffen und stark beschädigt worden sein. Sein Kommandant, der Korvettenkapitän Lons, einer unser tüchtigsten Marineoffiziere wurde dabei schwer verletzt, nach einer Version sogar getödtet. Im Auswärtigen Amte zu Berlin hatte man bis Dienstag Abend keine Bestätigung dieser Trauernachricht und bezweifelt daher deren Richtigkeit. Von Chinesen sollen 400 getödtet worden sein. Gemeinsam mit der internationalen Flotte operirten die russischen Truppen von der Landseite, diesen wurden die fliehenden Chinesen in die Arme getrieben. Die Russen hatten ihre Bajonette aufgepflanzt und ertheilten den Langzöpfen die gebührende Lektion. Mit der Einnahme der Takuforts ist die Eingangspforte zum Peihogebiet in den Händen der Mächte und der Weg nach Tientsin zum Schutze der dortigen Europäer frei.

Aus Peking selbst fehlen authentische Nachrichten infolge der Zerstörung der telegraphischen Drähte noch immer, so daß auch über das Schicksal des dortigen Gesandten, Barons von Ketteler, sowie der Gesandtschaften überhaupt Ungewißheit besteht. Bemerkenswerth ist es jedenfalls, daß die officiösen Organe auf die Wiedergabe einer Dortmunder Privatnachricht verzichten, wonach die Mutter des deutschen Gesandten telegraphisch benachrichtigt worden sein solle, daß ihr Sohn lebe.

Londoner Blättermeldungen besagen, daß zwei Angriffe der Chinesen auf die Gesandtschaftsgebäude in Peking zurückgeschlagen und die Angreifer von den Maximgeschützen niedergemacht worden seien. Unter den Getödteten sollen sich zahlreiche hohe Beamte befinden.

In London ist man über Seymours Mißgeschick tief niedergeschlagen und befürchtet, daß die Führung der chinesischen Unternehmungen den Händen der Briten gänzlich entgleiten und in die der Russen übergehen werde. So lange die Gefahr eine brennende ist, sollte man doch auch in England diese zwecklosen Eifersüchteleien lassen.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Das 20. Jahrhundert wird die Antwort auf die Frage geben, was mächtiger ist, die Zähigkeit und Schlauheit der Chinesen oder der Sturmeseifer und die vergeistigte Auffassung der Europäer. Europa will das chinesische Reich für die europäische Kultur erobern, dieses Reich von ungeheurer Ausdehnung, gewaltiger Volkszahl und wahrscheinlich einem Reichthum an Naturschätzen, der bisher nicht einmal bekannt, geschweige gehoben ist. Europäischen Wünschen entspricht es, diesen Kampf allmählich vorzunehmen, friedlich, in stetiger Entwickelung; der Gedanke, das gewaltige chinesische Reich mit einem Schlage zu zertrümmern, hat uns fern gelegen. Sollte aber die chinesische Zähigkeit den Erfolg haben, zu gewaltigen Katastrophen zu führen, so lehnen wir die Verantwortung ab.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Juni 1900.

Die sterbliche Hülle des Großherzogs Peter ist am Dienstag in Oldenburg zur letzten Ruhe gestattet worden. Der Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich, wohnten der Beisetzung bei. Die Stadt war nach dem Willen des Verstorbenen einfach, aber würdig geschmückt. Auf dem Wege vom Schlosse bis zum Gertruden-Kirchhof, auf dem sich das großherzogliche Mausoleum befindet, bildeten das Militär, die Schulen, Kriegervereine und Innungen Spalier. Der Kaiser war gegen 10 Uhr eingetroffen und vom Großherzog August empfangen worden. Nach einer Andacht im Audienzzimmer verließ der Trauerzug unter dem Geläute aller Glocken das Schloß. Voran ritten Gendarmen, ihnen folgten die Truppen, die die militärische Trauerparade bildeten, die Dienerschaft, Hofkavaliere und Flügeladjutanten mit Ordenskissen, Alle mit langen Trauerfloren. An diese schloß sich die evangelische Geistlichkeit, danach kam der mit acht Pferden bespannte Leichenwagen, zu dessen Seiten der Oberstallmeister und ein Adjutant ritten. Die Zipfel des Bahrtuches wurden von den Mitgliedern des Staatsministeriums gehalten. Den im Uebrigen einfach gehaltenen Sarg zierte eine Krone. An der Spitze der Fürstlichkeiten schritt Kaiser Wilhelm in der Uniform des 1. Garde-Dragonerregiments, ihm zur Linken Großherzog August; ferner Prinz Heinrich, Prinz Alfons von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Bernhard von Weimar, Herzogregent Johann Albrecht vou Mecklenburg,

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

Ueber der uralten Kaiserstadt war ein wundervoller Frühlingsmorgen angebrochen. Die Glocken der verschiedenen Kirchen läuteten das Pfingstfest ein. Im vollen Glanze der Sonne, wie eingetaucht in smaragdne Farbengluth schimmerte das schöne Goslar gleich einem köstlichen Juwel aus den grünen Harzbergen hervor. Hinter den gewaltigen Thorthürmen und Zwingern reihten sich die alterthümlichen Giebelhäuser mit ihrem architektonischen Zierrath und originellen Schnitzereien. Und inmitten dieser Profanbauten ragten Ueberreste von Klöstern, Stiften, Kapellen und die alte, einzig in ihrer Art dastehende Kaiserpfalz, ein hochhervorragendes Denkmal romanischen Baustils stolz in die Luft empor.

Auf dem Marktplatz der Stadt, hauptsächlich bei dem in der Mitte desselben befindlichen Brunnen ging es heut sehr lebhaft zu. Dort saßen Händler und Marktfrauen in bunter Reihe und boten ihre Waaren aus. Rings umher war ein Duft von frischen Birkenzweigen. Ueberall Maien, Maien, soweit das Auge blickte; vor den Buden der Verkäufer, vor den alten Bürgerhäusern, in den Händen der Käufer und zahlloser jubelnder Kinder, welche durch die Gassen strömten und sich der kurzen Pfingstferien erfreuten.

Das Haus des Senators Lindner, eines der stattlichen Gebäude am Markte, war von oben bis unten mit grünen Maien geschmückt; selbst auf dem spitzgiebligen Dacherker war eine junge schlanke Birke aufgesteckt, gleich einer Fahne und die Schwalben schweiften mit fröhlichen Zwitschern darüber hin.

Im Erkerfenster der zweiten Etage dieses Hauses saß die verwittwete Majorin von Schollermark ganz still in ihrem Lehnsessel und blickte träumerisch auf das sich vor ihr entwickelnde Marktgetriebe hinab. Ueber der Erscheinung der alten Dame lag ein Hauch von Vornehmheit und sanfter Würde. Das feine, etwas blasse Gesicht war noch immer schön und die dunkelblauen Augen strahlten die Milde und Güte eines edlen Herzens aus.

Das Zimmer war behaglich mit altmodischen, glänzend polirten Nußbaummöbeln ausgestattet. Ein großer persischer Teppich bedeckte den Boden. An den Wänden hingen einige Kupferstiche von Werth und Etagéren mit kleinen Statuetten, Figürchen und Nippes. Eine alterthümliche Pendule nebst mehreren wunderbar geformten Majoliken standen auf dem Kamin. Im ganzen Zimmer war nicht der geringste Luxus der jetzt herrschenden Mode zu finden. Die Majorin war mit der Einrichtung, die sie einst zur Ausstattung erhalten, alt geworden. Sie fand Alles schön und praktisch und konnte sich mit dem unbequemen Hausrath der Jetztzeit nicht befreunden.

Die Uhr an der Klosterkirche schlug zwölf, und als die Glocke zum letzten Mal angeschlagen hatte, klang hoch vom Thurm der langgezogene Ton des Thürmerhorns. Das geräuschvolle Treiben auf dem Marktplatz verstummte allmählich, nur das Spatzenvolk lärmte noch und belustigte sich auf der verödeten Stätte.

Die Majorin hatte sich erhoben und ging unruhig im Zimmer auf und nieder. Sie erwartete ihren Sohn, der mit dem Frühzuge kommen wollte und jetzt um Mittag noch nicht da war. — Was mochte ihm nur geschehen sein? Er war sonst die Pünktlichkeit selbst.

Sie trat zu einem Tische und läutete zweimal hastig mit einem silbernen Glöckchen.

Gleich darauf erschien eine ältliche Person in einem saubern steifgestärkten Kattunkleide mit der blendend weißen Hausschürze darüber, auf der Thürschwelle und fragte bescheiden:

„Gnädige Frau befehlen?"

„Eigentlich nichts, Anne Marie! Ich bin nur so unruhig! Ich begreife nicht, wo mein Sohn bleibt! Gott, Gott, wenn ihm nur nichts passirt ist!"

Die Dienerin schüttelte lebhaft den Kopf.

„Aber nein! — Gnädige Frau ängstigen sich ganz unnöthig. Was sollte dem Herrn Leutnant denn passirt sein? Die Züge verspäten sich doch immer am Sonnabend vor Pfingsten, wo so viele Fremde mitkommen, die unsere Harzberge besuchen. Drüben im alten Gildenhause sind vierzig Zimmer bestellt und man erwartet die Gäste schon seit vier Stunden. Aber bis jetzt ist kein einziger eingetroffen!"

„Dann bin ich beruhigt", sagte die alte Dame und nahm ihren gewohnten Platz im Erker wieder ein. „Schau nur ordentlich nach dem Essen, Anne Marie, damit gleich angerichtet werden kann, wenn mein Sohn kommt. Jedenfalls wird er tüchtigen Hunger mitbringen!"

„Na, na, das wird wohl so sein, gnädige Frau! Ich habe auch recht was Gutes gekocht. — Dem Herrn Leutnant sein Leibgericht, geräucherte Schweinerippchen mit Erbsen und Sauerkohl. Und noch eine Extraspeise, — Käsetorte mit Schlagsahne! Alles ist fix und fertig und wohlgelungen, gnädige Frau!"

In demselben Moment fuhr rasch eine Droschke vor das Haus. Die Majorin zuckte zusammen, ihre Augen leuchteten, ihre Lippen zitterten vor Erregung. Sie streckte unwillkürlich beide Hände gegen die Thür, durch welche ihr Sohn eintreten mußte.

Da schellte es auch schon im Korridor. Anne Marie lief hinaus und öffnete.

Nun scholl helles Lachen auf dem Gange, im nächsten Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und ein schlanker, junger Mann, der die Uniform eines Artillerie-Leutnants trug, eilte mit ausgebreiteten Armen auf die alte Dame zu und schloß sie zärtlich an seine Brust.

„Wulf, lieber Wulf!" stammelte sie. Dann brach sie in herzbrechendes Weinen und Schluchzen aus.

Die Majorin empfing ihren Sohn immer so. — Aber es waren Freudenthränen, die sie vergoß.

Prinz Ernst von Meiningen, Prinz Heinrich XVIII. Reuß, der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Anhalt, Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe, Herzog Ernst Günther, der Bruder der Kaiserin, Herzog Alexander von Oldenburg als Vertreter des Zaren u. A.. Den Schluß bildeten Offiziere, Beamte, Vertreter der Stadt, Geistliche, Abgeordneten und Militär. Dumpf hallten die Trommelwirbel zu den Klängen der Trauermärsche. Die fürstlichen Damen begaben sich zu Wagen nach dem Mausoleum. Oberhofprediger Hansen hielt die Trauerrede über das Bibelwort „Der Herr, Dein Gott, hat Dich gesegnet in allen Werken Deiner Hände“. Sodann wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt, während die Trauerparade Salven abgab. Hiermit schloß die Feier. — Der Kaiser kehrte nach herzlicher Verabschiedung vom Großherzogpaar nach Wilhelmshaven zurück. Dort begab er sich mit seinem Bruder an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“, die sodann wieder in See ging.

Aus Anlaß des diesjährigen Kaisermanövers in Pommern wird Se. Majestät der Kaiser nach den bisherigen Bestimmungen etwa drei Tage in Stettin Aufenthalt nehmen. Der Monarch trifft am 7. September dort ein; am 8. September findet die Kaiserparade in Kreckow, nach derselben das Parade-Festmahl statt und am 9. September begiebt sich der Kaiser ins Manövergelände, von wo er voraussichtlich nicht mehr nach Stettin zurückkehrt. Auf eine Einladung des Provinzial-Ausschusses von Pommern zu einem von der Provinz zu veranstaltenden Festmahl während der Anwesenheit des Kaisers hat der Kaiser seine Theilnahme zugesagt. Das Festmahl wird, wie verlautet, bereits am Tage der Ankunft des Kaisers, 7. September, in Stettin stattfinden.

Der preußische Landtag ist am Montag, Nachmittag geschlossen worden, nachdem beide Häuser sich über das Waarenhaussteuer- und Hochwassergesetz verständigt haben. Das erstere Gesetz enthält also jetzt die Steuergrenze von 400 000 Mk.; die Freilassung der Offizier- und Beamtenvereine ist gestrichen. Die Hochwasservorlage erhielt einen Zusatz, wonach bei der Ausführung des Gesetzes eine Schädigung der Anlieger der unteren Oder zu vermeiden ist.

Ausland.

Großbritannien. London, 17. Juni. (Reichsgabe zur Linderung der Noth in Indien.) Wie der „Bradford Observer“ erfahren haben will, soll die britische Regierung die Frage einer Reichsgabe zur Linderung der Noth in Indien erwägen, da es unwahrscheinlich ist, daß in Anbetracht der durch den Krieg gemachten Ansprüche durch private Wohlthätigkeit mehr als 300 000 Lstrl. gesammelt werden können, und diese Summe durchaus unzulänglich ist. Im Parlament soll die Gewährung von zwei Millionen Pfund vorgeschlagen werden.

Türkei. Konstantinopel, 16. Juni. (Türkische Marine.) Es werden nunmehr folgende Details über den mit der Genueser Schiffswerft Ansalo abgeschlossenen Vertrag betreffend die Ausbesserung und Neubestückung der türkischen Flotte bekannt. Einer vollständigen Rekonstruktion sollen unterzogen werden: die Schlachtschiffe „Osmaniéh“, „Orhanié“, „Mahmudié“ und „Azizié“ und die Korvetten „Avni-Ilah,“ „Aluïni-Zafer,“ „Muhadimeï-Hayr“ und „Fethi bulend.“ Die erstgenannten großen Panzerschiffe erhalten neue Heizvorrichtungen, neue Kessel und neue Schotten, überdies eine neue artilleristische Ausrüstung. Die Korvetten erhalten neue Kessel und neue Maschinen. Die Lieferung der Kanonen ist einer deutschen Firma in Kiel übertragen worden. In Genua wird eine türkische Kommission den Bau überwachen. Für die neuen Maschinen ist die, in der italienischen Marine angewendete Type angenommen worden und es ist im Vertrage Vorsorge getroffen, daß die Korvetten eine Fahrgeschwindigkeit von 14 Seemeilen erhalten und daß die sämmtlichen Herstellungen zweiundzwanzig Monate nach Ankunft der Schiffe auf der Werft vollendet seien.

England und Transvaal.

Die wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatze ist die amtliche Meldung des Lord Roberts, daß sich Generalmajor Baden Powell, der standhafte Kommandant von Kimberley während dessen Einschließung, nach Pretoria durchgeschlagen und seine Truppen mit den Hauptarmee vereinigt hat. Aus der Konzentration der gesammten englischen Truppen im westlichen Transvaal tritt der Plan des Lord Roberts, die Buren dort einzuschließen mit voller Deutlichkeit zu Tage. Es fragt sich nur, ob General Botha die Absicht der Briten nicht bereits durchschaut und den rechtzeitigen Abzug vorbereitet hat. Im südwestlichen Transvaal scheint der Widerstand der Buren gänzlich aufgehört zu haben. — Das Gerücht, General Joubert sei nicht eines natürlichen Todes gestorben, wird angeblich von einem auf dem deutschen Postdampfer „Herzog“ nach Europa zurückgekehrten belgischen Krankenwärter bestätigt, Joubert soll Gift genommen haben, da er wegen seines Zauderns und der lauen Betreibung des Belagerung von Ladysmith beim Präsidenten Krüger in Ungnade gefallen war. — Die ersten zurückkehrenden Mitglieder der Sanitätsabordnungen des deutschen Rothen Kreuzes sind jetzt in Berlin eingetroffen, sie sind alle gesund, trotzdem auch sie zum Theil von Typhus und Malaria nicht verschont geblieben sind. Es befinden sich jetzt noch 6 Aerzte, 7 Schwestern und 9 Pfleger von deutschen Rothen Kreuze in Südafrika in Thätigkeit.

Aus der Provinz.

* **Marienwerder,** 19. Juni. Der Kreis-Krieger-Verband Marienwerder, dem jetzt 13 Kriegervereine angehören, feierte am Sonntag sein 8. Jahresfest.

* **Marienburg,** 19. Juni. Zu dem Provinzial-Taubstummen-Kirchenfeste waren etwa 400 Taubstumme erschienen, welche Vormittags den Gottesdienst besuchten und Nachmittags im Gesellschaftshause beisammen waren.

* **Konitz,** 19. Juni. Seitens der Staatsanwaltschaft werden 3 Knechte gesucht, die am 1. Osterfeiertage der bekanntlich zur Zeit in Untersuchungshaft befindlichen Gesindevermietherin Frau Roß wichtige, die Mordaffaire betreffende Mittheilungen gemacht haben und aus Christfelde oder Barkenfelde stammen sollen. Wie das „Kon. Tgb.“ erfährt, treffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe 38 Gendarmen in Konitz ein, wohingegen das Militär am Donnerstag abrückt. 12 Gendarmen sollen schon anwesend sein. — Die beiden vorgestern in Konitz eingelieferten Ausreißer Wierczoch und Kuß wurden heute Nachmittag 1/2 3 Uhr durch 2 Unteroffiziere und 2 Gefreite nach dem Zuchthaus zu Graudenz zurückbefördert.

* **Elbing,** 19. Juni. Verschwunden ist seit Donnerstag voriger Woche der Einwohner und Fährmann Gottfried Fietkau aus Zeyersniederkampe. Man nimmt an, daß er sich ertränkt hat. Fietkau machte am Donnerstag Morgen zweimal den Versuch, sich zu erhängen, wurde jedoch von seiner Frau und seinem Schwager jedesmal rechtzeitig daran gehindert. Hierauf zog er seine Sonntagskleider an, stieg in einen Kahn und fuhr den Landgraben aufwärts bis zum sogenannten Stintort, wo er aus dem Kahn ins Wasser sprang. Er stieg jedoch wieder in denselben zurück, vermuthlich, weil ihm das Wasser dort zu flach war, und fuhr den Strom abwärts. Später fand man den Kahn in der Nähe des Städingschen Buschwärterhauses.

* **Danzig,** 18. Juni. Besuch der Kaiserin in Danzig? Die „Danz. Neuest. Nachr.“ schreiben: Die Kaiserin wird am 6. Juli in Kiel der Enthüllungsfeier des Denkmals für ihren Vater Herzog Friedrich von Schleswig Holstein beiwohnen und sodann mit den kaiserlichen Prinzen auf der Yacht „Iduna“ eine Fahrt nach Eckernförde, Flensburg u. s. w. antreten. — Karl Lohauß †. In verflossener Nacht starb in Zoppot der dortige stellvertretende Amts- und Gemeindevorsteher, Herr Villenbesitzer Karl Lohauß im nahezu vollendeten 70. Lebensjahre Der Verewigte, war am 12. August 1830 in Kolberg geboren. — Zur hiesigen Theaterkrisis. Unter den Bewerbern um die Danziger Stadttheater-Direktion befindet sich auch ein Danziger Kind, der königl. Hofschauspieler Paul Neumann in Wiesbaden. — Ernennung. Der bisherige Direktor der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars zu Trier, Schulrath Franz Kreymer ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Marienwerder überwiesen worden. — Dienstjubiläum. Der Schlossermeister in der hiesigen königl. Artillerie-Werkstatt Hermann Feldkeller begeht am 12 Juli d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die ihm unterstellten ca. 200 Schlosser der Werkstatt gedenken den Ehrentag ihres Meisters durch eine größere Festlichkeit zu begehen.

* **Allenstein,** 16. Juni. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf dem hiesigen Haupt-Bahnhofe. Auf dem ersten Geleise stand ein nach Thorn bestimmter Zug, dessen Lokomotive soeben aus dem Schuppen gefahren kam und am Drehwerk Nr. 1 auf das erste Geleis einbiegen wollte, als in demselben Augenblick auf dem zweiten Geleise der um 12,03 Uhr hier fällige Königsberger Personenzug auf den Perron einfuhr. In diesen nun sauste die Lokomotive hinein, und zwar hintereinander in den Postwagen, zwei Personenwagen 3. Klasse und einen Gepäckwagen, welche alle seitlich mehr oder weniger beschädigt und zur Engleisung gebracht wurden, sodaß der Zug plötzlich stehen blieb. Glücklicherweise war nur ein Personenwagen besetzt, 2 Soldaten und ein Herr befanden sich in demselben; der Herr erlitt einige Kontusionen.

* **Bromberg,** 19. Juni. Seit dem 16. Juni ist der Brauer Kaffka verschwunden. Er war bis zum Abend genannten Tages in der Brauerei von Zablocki thätig und ist von dort nicht in seine Wohnung Danzigerstraße 151 zurückgekehrt. Kaffka ist 36 Jahre alt, hat einen langen Schnurrbart und war bekleidet mit grauem Jacket, schwarzen Beinkleidern, Schaftstiefeln und trug eine graue Mütze.

* **Labischin,** 19. Juni. Das Dienstmädchen Adamski, vom Dominium Labischin tödtete am vorigen Freitag ihr unehelich geborenes Kind durch Erwürgen und versteckte es nach verübter That in den Strohsack ihres Bettes. Die kleine Leiche ist am vorigen Sonnabend durch Herrn Kreisphysikus Löffler-Schubin secirt worden. Die Thäterin konnte bisher noch nicht verhaftet werden, da sie krank darniederliegt.

29. Versammlung des Preußischen Forstvereins in Thorn.

Der Preußische Forstverein, der sich zum größten Theil aus höheren Forstbeamten sowie aus Forst- und Jagdliebhabern der östlichen Provinzen Preußens zusammensetzt, hielt hier in unserer alten Weichselkönigin soeben seine 29. Jahresversammlung ab. Bereits am Montag waren zahlreiche Grünröcke aus allen Gegenden des ausgedehnten Vereinsgebietes in unserer Stadt, die bekanntlich selber Eigenthümerin großer Waldungen ist, eingetroffen und versammelten sich Abends im Fürstenzimmer des Artushofes zu gegenseitiger Begrüßung und einem geselligen Beisammensein. — Gestern (Dienstag) früh 9 Uhr begann im großen Saale des Artushofes unter dem Vorsitz des Oberforstmeister Boie-Königsberg i. Pr. die Hauptversammlung, an der etwa 100 Herren, zum weitaus größten Theil höhere Forstbeamten, theilnahmen. Aus der Stadt Thorn waren u. A. die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Landrath v. Schwerin, Steuerinspektor Hensel und Kaufmann Zährer als Mitglieder der städtischen Forstdeputation, sowie Oberförster Lüpkes erschienen. Als Festgabe wurde allen Theilnehmern an der Versammlung eine mit drei Kartenbeilagen ausgestattete Schrift überreicht, enthaltend eine kurze allgemeine Beschreibung der Stadtforst Thorn von Oberförster Lüpkes, einen von Oberförster Thormälen zusammengestellten Führer durch die gräflich von Alvensleben'sche Forst Ostrometzko und endlich einen Wegweiser durch die Schutzbezirke Neulinum und Schemlau und der Königl. Oberförsterei Drewenzwald. Die vorgenannten Forsten (von der Thorner Stadtforst im Besonderen der Schutzbezirk Steinort) werden heute, Mittwoch, von den Mitgliedern des Forstvereins auf einem Ausfluge mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ bezw. zu Wagen besucht.

Die gestrige Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende, Oberforstmeister Boie-Königsberg mit kurzen Worten der Begrüßung und einem „Waidmannsheil.“ Namens der Stadt begrüßte Erster Bürgermeister Dr. Kersten die Erschienenen und rief ihnen ein „Waidmannsheil“ zu. Der Vorsitzende dankte herzlich für den Gruß und machte, nachdem zuvor das Andenken der im letzten Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt worden war, dann noch einige geschäftliche Mittheilungen. Die Herren Oberforstmeister v. Donner, Oberpräsident Graf v. Bismarck-Königsberg, Regierungspräsidenten v. Horn-Marienwerder, v. Holwede-Danzig und Hegel-Gumbinnen, Graf Alvensleben-Ostrometzko u. A. hatten schriftlich ihr Bedauern ausgedrückt, am Erscheinen zur diesjährigen Versammlung des Preußischen Forstvereins verhindert zu sein. Alsdann erstattete zunächst der Vereinsschreiber und -Rechner ihre Berichte. Die Mitgliederzahl ist von 202 auf 184 zurückgegangen. Die Rechnung, die sich diesmal über zwei Jahre erstreckt, schließt mit über 3000 Mark ab; an Beiträgen kamen im Vorjahre von 195 zahlenden Mitgliedern 1170 Mark zur Einnahme. Dem Rechner wurde Entlastung ertheilt. Als Ort für die 30. Versammlung im nächsten Jahre wurde einstimmig Allenstein gewählt, und es wurden zur Verhandlung auf derselben folgende Gegenstände in Aussicht genommen: „Ueber die verschiedenen Methoden der Oedlandaufforstung im Vereinsgebiet“ (Berichterstatter Regierungs- und Forstrath Carganico aus Marienwerder und Oberförster Neumann aus Lorenz), ferner ein kurzes Thema über die Schütte, über den Elchstand Ostpreußens und über die Bedeutung der Birke im Vereinsgebiet; das zuerst genannte Thema über die Oedlandaufforstung stand schon auf der heutigen Tagesordnung, mußte aber wegen Mangels an Zeit abgesetzt werden.

Dem Ostverein zur Züchtung und Prüfung von Gebrauchshunden wurde, wie bisher, wieder eine Beihilfe von 100 Mark zur Veranstaltung einer Preissuche bewilligt. Der Vorsitzende empfahl den Mitgliedern, in recht großer Zahl dem „Deutschen Forstverein“ beizutreten. Ebenso wurden die Sammlungen zur Aufstellung einer Büste des verstorbenen hochverdienten Forstmannes Geheimrath Altum in der Forstakademie Eberswalde dem Wohlwollen der Vereinsmitglieder empfohlen. Alsdann wurde in die wissenschaftlichen Berathungen eingetreten.

Im Vordergrunde bei den gestrigen Verhandlungen stand: „Welche Erfahrungen sind neuerdings im Vereinsgebiets über die Schütte der Kiefer und über die zu ihrer Begegnung empfohlenen Mittel gemacht werden?“ Hierzu sprach zunächst in sehr eingehender Weise Regierungs- und Forstrath Betzhold-Marienwerder, während die Oberförster Preuß aus Friedrichsfelde (bei Ortelsburg, nahe der russischen Grenze) und Liebeneiner aus Dingken (Bezirk Gumbinnen) als Mitberichterstatter auftraten. An der sehr eingehenden Diskussion betheiligten sich u. A. auch die Oberforstmeister Graf v. Bathusy-Huc aus Bromberg und Boie aus Königsberg. Die Schütte ist eine, den jungen Kiefernkulturen sehr verderblich werdende ansteckende Pilzerkrankung, welche ein Rothwerden der Nadeln, darauf Nadelabfall und schließlich das Eingehen der jungen Kiefern zur Folge hat. Erst in den letzten Jahren hat man, und zwar mit ziemlichem Erfolge, gewisse Kupfermittel zur Bekämpfung der Krankheit angewandt. Besonders bewährt hat sich die sogen. Bordeaux-Brühe, deren wesentlichster Bestandtheil Kupfervitriol ist. Die Kupferbrühe muß in ganz feinem, staubförmigen Regen auf die jungen Pflanzen gebracht werden, wozu sich die Deidesheimer Weinbergspritze am besten eignet. Die beste Spritzzeit ist vom 15. Juli bis Anfang September, und es muß mindestens zweimal gespritzt werden. Die Kosten hierfür stellen sich bei 4 bis 6jährigen Kiefern auf etwa 24 Mark pro Hektar, bei 2 bis 3jährigen etwa auf die Hälfte, unter Umständen aber auch noch billiger und jedenfalls bedeutend niedriger als die Ergänzung schüttekranker Kulturen durch Neupflanzungen.

Weiter sprach dann Oberförster Menzel aus Greiben an der lithauischen Grenze über „Die Hebung des Waldgeflügels im Vereinsgebiet“; Redner kam zu dem Ergebniß, daß das Auer-, Birk- und Haselwild, wo es nicht im Bestande vorhanden ist, nur außerordentlich schwer einzubürgern ist, während Letzteres beim Fasan in vielen Fällen bekanntlich vorzüglich gelingt. In Schlesien haben die Magnaten Graf Henkel von Donnersmarck, Prinz Hohenlohe, Herzog von Ujest, und Fürst Pleß Auerwild ausgesetzt, aber trotz eifrigster Pflege nicht halten können: nach etwa 15 Jahren war dieses edle Waldgeflügel wieder verschwunden. Wie beim Auerwild, so ist auch beim Birkwild ein möglichst weitgehender Schutz gegen Raubzeug unbedingt erforderlich; Birkwild sollte man auch nie auf der Suche, sondern ebenfalls, wie den Auerhahn auf der Balz schießen. — Der Fasan ist, wie oben schon gesagt, im Gegensatz zum Auer-, Birk- und Haselwild sehr leicht einzubürgern. Am praktischsten ist das Aussetzen von Hähnen und Hennen; wenn man diese im Transportkasten Abends noch ordentlich sattfüttert und dann aussetzt, dann streichen sie selten ab; selbstverständlich muß an der Stelle, wo Fasanen ausgesetzt werden, aber auch Gelegenheit zum Aufbäumen vorhanden sein. Wer Fasaneneier ausbrüten lassen will, thut besser daran, dies nicht durch Puten, sondern durch gewöhnliche Glucken besorgen zu lassen. Im Winter und zwar von Anfang Oktober an, muß jeder Fasanenbestand gefüttert werden, mit Wintergetreide, das beim Dreschen abfällt. Als Hauptgrundsatz aber muß man stets im Auge behalten: Wo überhaupt Waldgeflügel im Bestande bleiben soll, muß alles Raubzeug unbarmherzig vertilgt werden.

Im Anschluß hieran wurde noch ein Schreiben des Staatsanwalts Dr. Berczio-Schneidemühl (früher in Insterburg) verlesen, in welchem Herr B. warm für eine pfleglichere Behandlung der Waldschnepfe eintritt. Die Hauptschuld daran, daß die Waldschnepfen immer seltener würden, trügen freilich die Italiener, und hier sei ja die Hoffnung auf ein internationales Vogelschutzgesetz nicht aufzugeben. Aber auch wir sollten im Frühjahr möglichst wenige Schnepfen schießen. Die Schnepfensuche sei eine ideale Jagd, aber trotzdem sollte man sie so selten wie möglich ausüben, Schnepfen im Frühjahr vielmehr nur Abends auf dem Strich schießen. Auf diese Weise fallen nämlich in erster Linie nur Männchen dem Blei des Jägers zum Opfer.

Zum Schluß referirte Forstmeister Ebers-Födersdorf über das Verhalten der Nonne im Vereinsgebiet; das einzig wirksame Mittel zur Bekämpfung dieses Schädlings sei in der künstlichen Erzeugung von Nonnenkrankheiten insbesondere der Schlafsucht zu erblicken. Mit einem „Weidmannsheil“ schloß darauf Oberforstmeister Boie die Hauptversammlung.

Wulf lachte, und küßte ihr wiederholt Mund und Hände. Danach schwenkte er sie ein paar Mal jubelnd im Kreise herum.

Um Gotteswillen, laß mich! — Du bringst mich um!“ rief sie athemlos. „Niemals wirst Du vernünftig werden, Wildfang Du!“ Dann schob sie ihn ein wenig von sich fort un sah ihm zärtlich in das vollendet schöne Gesicht, in die übermüthig blitzenden braunen Augen. „Wie ähnlich Du dem Vater bist, mein Sohn. Jeder Zug, jede Miene Deines Gesichts erinnert mich an ihn. Selbst die Haltung, die Gestalt, die Sprache hast Du mit ihm gemein. Ja, Alles, Alles, mein Junge!“

Er erröthete wie ein junges Mädchen und blickte stolz auf das von einem düsteren Trauerflor verschleierte Porträt seines Vaters, welches über dem Schreibtische der Mutter hing.

Ganz strahlend bot er ihr den Arm und führte sie zum Sopha an den gedeckten Tisch, wo sich Beide niederließen. Anne Marie servirte das Mittagsmahl, dem Wulf zur Freude der alten treuen Dienerin alle Ehre anthat. Die Majorin ließ noch eine Flasche Moselwein aus dem Keller holen und so floß eine Stunde voll ungetrübter Heiterkeit rasch dahin.

Nachdem Anne Marie den Tisch abgeräumt und dem Kaffee gebracht hatte, blieben Mutter und Sohn im traulichen Gespräch beisammen, das keinen Augenblick stockte. Er hatte ihr viel mitzutheilen und sie hörte ihm voll Theilnahme zu ohne seine Rede zu unterbrechen.

„Ich versichere Dich, Mama, geradezu gräßlich ist es dort hinten an der russischen Grenze“, betheuerte er, „kaum zum Aushalten! Theater und Concerte existiren nicht in meiner Garnison, Bälle und Gesellschaften ebenso wenig. Zeitungen sind niemals vorhanden und in der Leihbibliothek nur alte Schmöker von Anno dazumal zu finden. Der einzige Lichtblick in dem Nest ist Mittags und Abends im Kasino, denn die Kameraden sind ohne Ausnahme umgänglich und nett. — Kommißdienst bei der Batterie hatten wir die schwere Menge und kam man zum Manöver hinaus, dann wurde die Situation noch schauderhafter. Abscheuliche Quartiere in Lehmhütten, nasse Biwaks, schlechte Kost. — Täglich graue Erbsen mit „Schmand“ und Cichorienkaffee. — Ja, auf Ehre, manchmal war's zum Todtschießen, rein zum Verrücktwerden. — Dabei nicht den geringsten Verkehr mit den benachbarten Gütern, weil die Besitzer Polpolen sind, die nichts von uns wissen wollen. Die Civilisten im Städtchen meistens Spießbürger. Habe mich scheußlich über die Kerle geärgert!“

Wulf schlug zornig mit der flachen Hand auf den Tisch. Die Majorin griff nach der Hand und streichelte sie sanft mit ihren weichen Fingern.

(Fortsetzung folgt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 20. Juni.

* [Personalien.] Dem Regierungs-Baumeister Röttger in Königsberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt.

* Personalveränderungen in der Garnison.] v. Lilienhof-Zwowitzki im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Hauptmann unter Ernennung zum Kompagnie-Chef befördert. — Rettberg, Hauptmann im 3. Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 162, kommandirt als Adjutant bei dem Gouvernement von Thorn. — Röhrich, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 176 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des XIV. Armeekorps, als Mitglied zu diesem Bekleidungsamt versetzt. — Sauer, Major beim Stabe des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, zum Stabe des Fußartillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1 versetzt. — Leschke, Major beim Stabe des Fußartillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1, zum Stabe des Fußartillerie Regiments Nr. 15 versetzt. — Kunze, Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zum Oberleutnant, vorläufig ohne Patent befördert. — Heinrichs, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Direktionsassistent bei dem Feuerwerkslaboratorium in Spandau ernannt. — Pietsch, Oberleutnant des Trains 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn, zum Rittmeister befördert. — Scheda, Vicefeldwebel im Landwehr-Bezirk Pr.-Stargardt, zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 176 befördert. — Hinrichsen, Rittmeister der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn, mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform und Heinrici, Leutnant der Infanterie 2. Aufgebots desselben Landwehr-Bezirks, der Abschied bewilligt. — Dr. Busch, Unterarzt beim Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zum Assistenzarzt befördert.

§ [Der Kommandirende General Herr von Lentze] kehrt am Donnerstag, 21. d. Mts. von seiner Inspicirungsreise nach Danzig zurück. Heute Abend um $^{3}/_{4}$9 findet hier aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn von Lentze ein großer Zapfenstreich von sämmtlichen Spielleuten und Musikkorps der Garnison statt. Er beginnt auf der Culmer Esplanade und geht durch die Culmerstraße, über den altstädtischen Markt, durch die Breite- und Elisabethstraße vor das Gouvernement.

* [Der Kommandeur der 35. Division Herr Generalleutnant Wallmüller] aus Graudenz ist hier eingetroffen, und im Thorner Hof abgestiegen. Morgen findet zunächst die Besichtigung des III. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz und demnächst die Besichtigung der 2. Eskadron Ulanen-Regiments von Schmidt statt, worauf die Herren Mittags wieder unsere Garnison verlassen. Zu Ehren des Kommandirenden Generals haben die Festungswerke und das Gouvernement Flaggenschmuck angelegt.

* [Der Verein deutscher Katholiken] versammelte am gestrigen Abend im „Tivoli" seine Mitglieder zu einem Familien- und Vortragsabend. Die Versammlung, welche recht zahlreich besucht war, eröffnete gegen $^{1}/_{2}$9 Uhr Herr Vicar Bünger mit dem katholischen Gruße und ertheilte sodann Herrn Vicar Hasse das Wort zu einem Vortrage über seine verflossene Romreise. In recht fesselnder und interessanter Weise verbreitete sich Redner besonders über den Besuch der ewigen Stadt, beschrieb die hauptsächlichsten Heiligthümer, sowie den St. Petersdom im Anschluß an die Audienz beim Papste, welche letztere ja der Hauptzweck der Romreise gewesen. Herr Hasse nahm hierbei besondere Gelegenheit, auf das einmüthige und brüderliche Zusammengehen der verschiedenen Nationen bei der gleichen Gelegenheiten hinzuweisen und trat damit den Mittheilungen der Presse über einen vor kurzer Zeit erfolgten angeblich hochwichtigen Zwischenfall zwischen deutschen und französischen Pilgern im Petersdom entgegen, welche er als im gegnerischen Interesse aufgebauscht hinstellte. Der über $1^{1}/_{2}$ stündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem Herr Vicar Bünger dem Dank der Versammlung Ausdruck verliehen, sowie noch einige geschäftliche Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, schloß derselbe die Versammlung ebenfalls wieder mit dem üblichen Gruße. Die Anwesenden blieben bei gemüthlicher Unterhaltung sowie Gesängen der gemischten Gesangsabtheilung des Vereins noch längere Zeit beisammen.

— [Der Naturheilverein] veranstaltet am morgigen Donnerstag im Schützenhause den letzten Vortragsabend vor Eintritt der großen Sommerpause. Der Naturarzt Herr Max Nagler aus Berlin wird über „Vortheile der Naturheilkunde" sprechen. Herr Nagler kommt aus Posen und Inowrazlaw, wo er mit seinen Vorträgen großen Beifall gefunden hat. Für Mitglieder ist der Eintritt zu dem Vortrage frei. Nichtmitglieder zahlen 25 Pf.

* [Ihre diesjährige Turnfahrt] unternahmen heute morgen die Schüler des Gymnasiums. Um 8 Uhr marschirten sie fort mit Fahnen und klingendem Spiel nach Barbarken, dem Ziele der Turnfahrt.

§ [Ihr diesjähriges Schulfest] feiert am 26. Juni (nächsten Dienstag) die II. Gemeindeschule durch einen Spaziergang nach der Ziegelei.

Ω [Sonderzug zum Provinzial-Sängerfest in Tilsit.] Für die Theilnemer am Provinzial-Sängerfest in Tilsit beabsichtigt die Eisenbahndirektion in Danzig am Sonnabend den 30. d. Mts einen Sonderzug von Danzig abzulassen und zwar soll die Alfahrt in Danzig um 10,00 V., von Dirschau um 10,47 V., von Simonsdorf um 11,00 V. und von Marienburg um 11,17 V. erfolgen. Ab Elbiing wird der Sonderzug von der Eisenbahn direktion in Königsberg bis Tilsit durchgeführt, wo die Ankunft gegen 6 Uhr Abends erfolgen dürfte. Zu diesem Sonderzuge sollen — soweit der Direktirnbezirk Danzig in Frage kommt — auf den Stationen der Strecke Danzig-Dirschau-Elbing und auch auf ein Anschlußstrecken Konitz-Dirschau und Graudenz-Marienburg Rückfahrkarten mit 5tägiger Geltungsdauer zum einfahen Fahrpreise ausgegeben werden. Im Falle zur Rückbeförderung gleichfalls ein Sonderzug gestellt werden sollte, würden die Fahrkarten nur zu diesem Zuge Gültigkeit haben.

† [Patentliste.] Auf einen Gaswassersammler ist von Paul Gebel-Danzig ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Gefäßdeckel mit verstellbaren Befestigungsgreifern für A. Wödlich, Bahn i. Pom., Lagerbock für Häcksel-Schneidemaschine mit sichtbarer Ringschmierung und herausnehmbaren Lagerschalen für Petzold & Co., Inowrazlaw; in zweitheiliger hölzerner Riemenscheibe angebrachter Schwung-Kugelregulator mit Spiral-Gegenfeder und Führungsspindel für Walzenstühle für Carl Kühl, Rogasen.

— [Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine] hat sich auf seiner diesjährigen in Würzburg abgehaltenen Hauptversammlung mit der Frage der Sitzgelegenheit für weibliche Angestellte in offenen Ladengeschäften befaßt. An der Debatte betheiltigte sich auch der Vertreter des Reichsamts des Innern der Geh. Ober Regierungsrath Dr. Wilhelmi. Er betonte die Nothwendigkeit einer die Sitzgelegenheit betreffenden gesetzlichen Bestimmung und sprach die Hoffnung aus, daß die vom Staatssekretär Grafen Posadowsky seiner Zeit im Reichstage gemachten Zusicherungen recht bald verwirklicht werden würden. Im Uebrigen betonte der Regierungsvertreter, daß bei der Regelung der Frage die verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen in Stadt und auch die Interessen der Prinzipale mitberücksichtigt werden müßten. Vorläufig sollte man sich daher mit der allgemeinen Bestimmung begnügen, die die Pinzipale verpflichtet, für Sitzgelegenheit zu sorgen. In diesem Sinne fiel denn ausch die Resolution aus, die von dem Verbande einstimmig gefaßt wurde.

ėD [Die „Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen 1901"] verspricht schon jetzt an Umfang und Bedeutung hervorragend zu werden. Nachdem fast alle höchsten Behörden des In- und Auslandes ihre fördernde Unterstützung zugesagt haben, ist Seitens des geschäftsführenden Ausschusses mit der Versendung der Einladung zur Beschickung der Ausstellung der hierfür festgesetzten Bedingungen und der Anmeldungsformulare begonnen worden. Die betheiligten Kreise haben hierauf bereits in lebhafter Weise ihr Interesse für das gemeinnützige Unternehmen bekundet. Das Bureau der Ausstellung befindet sich in Berlin SW., Lindenstraße 41.

* [Handfertigkeitsunterricht.] Man schreibt der „Bromb. Ostdeutsch. Pr." Die Stellung der deutschen Lehrerschaft zur Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulplan der Knabenschulen bildete das Hauptthema auf der deutschen Lehrerversammlung in Köln. Die beiden Referenten über diese jayrelang schwebende Angelegenheit standen sich schroff gegenüber. Lehrer Ries-Frankfurt erblickte die Aufgabe der Volksschule hauptsächlich in der geistigen und sittlichen Bildung der Jugend. Zur Lösung dieser Aufgabe bedürfe die Volksschule aller ihrer Zeit und Kräfte. Sie könne darum dem Handfertigkeitsunterricht im Schulplan keinen Platz einräumen. Schulinspektor Scherer-Worms als Korreferent dagegen erklärte die technische Ausbildung der Jugend neben der geistig-sittlichen für eine unbedingte Pflicht der modernen Volksschule. Er will darum den Handfertigkeitsunterricht in den Lehrplan aufnehmen, der zuvor eine Umgestaltung nach den praktischen Bedürfnissen der Gegenwart erfahren müßte. Die Vertreter des deutschen Lehrerschaft stimmten jedoch dem Referenten Ries zu und lehnten die Verbindung des Handfertigkeitsunterrichts mit dem obligatorischen Unterricht einfach ab. Die Freunde des Handfertigkeitsunterricht werden damit freilich nicht zufrieden sein; denn sie erstreben die Gleichberechtigung desselben mit den übrigen Disciplinen der Volksschule. Sicherlich werden sie dieses Ziel auch in Zukunft beharrlich verfolgen. So lange aber die geistige und sittliche Bildung der breiten Volksschichten kein höheres Niveau erreicht hat als gegenwärtig, darf die Volksschule ihre Kräfte mit Versuchen und Experimenten nicht zersplittern. In der Provinz Posen zumal sind noch hochwichtige „nationale" Aufgaben durch die Volksschule zu lösen. Zweifellos stehen diese höher als die technische Uebung der Hand, die für die geistige Entwickelung entbehrlich ist und dem späteren praktischen Beruf der Schüler nicht viel nützt.

* [Zur allgemeinen Volkszählung] Auf Grund eines Beschlusses des Bundesraths vom 17. März d. Js. findet am 1. Dezember d. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reiche statt. Sie wird in ähnlicher Weise wie die Volkszählungen der früheren Jahre zur Ausführung gelangen. Ueber die technischen Einzelheiten der Zählung werden wir s. Zt. berichten; für heute entnehmen wir der, vom Minister des Innern an die Regierungspräsidenten ergangene Verfügung nur das Folgende: „Die zur Aufklärung über die Volkszählungszwecke an an die Bevölkerung zu richtende Ansprache ist, nicht nur durch Abdruck in dem Amtsblatte und den Kreisblättern, sonder auch durch Verlesen in den Gemeindeversammlungen, Besprechung in den Schulen und auf andere geeignete Weise möglichst zu verbreiten. Namentlich wird hierbei der noch immer nicht ausgerotteten irrthümlichen Annahme entgegenzutreten sein, daß die Volkszählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge. Die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke haben innerhalb ihrer Bezirk die Volkszählung selbst auszuführen; sie sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Remunerationen an Zahler, welche zur unentgeltlichen Uebernahme dieses Ehrenamtes nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse bianspruchtt werden."

§—§ [Zahlungseinstellung.] Aus Warschau schreibt man der „Pos. Ztg.": Das alte Kommissionshaus J. Laurysiewicz hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiva sind bedeutend und soll auch das Ausland betheiligt sein. Zum Massenverwalter wurde der Rechtsanwalt Botrand ernannt.

* [Innungswesen.] Nach § 97 (4) des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 kann die Schließung einer Innung erfolgen, wenn die Zahl ihrer Mitglieder soweit zurückgeht, daß die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben andauernd gefährdet erscheint. Auf Grund dieser Bestimmung hat der Landrath zu Schmiegel die Schließung der Fleischerinnung zu Wielichowo mit der Begründung beantragt, daß die Innung nur aus acht Mitgliedern besteht, von denen die Mehrzahl weder wirthschaftlich noch geistig fähig seien, die Interessen ihrer Innung wirksam zu fördern. eine irgend erhebliche, dauernde Vermehrung der Mitgliederzahl sei nicht zu erwarten. Die Innung sei demnach dauernd außer Stande, die ihr gesetzlich obliegenden Aufgaben zu erfüllen. Auf Grund des § 126 des Zuständigkeitsgesetzes werde daher die Schließung der Innung verlangt. Der Bezirksausschuß zu Posen hat in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Landraths angenommen, daß im Hinblick auf die geringe Mitgliederzahl der Innung die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben dauernd gefährdet sei. Gegen diese Entscheidung legte die Innung Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein und betonte, die Innung habe bei ihrer Gründung aus nur sieben Mitgliedern bestanden. Gegenwärtig zähle sie acht Mitglieder, von denen drei Gesellen und ein Lehrling beschäftigt werden. Außerdem haben sich im Bezirke der Innung mehrere Fleischer etablirt, die beabsichtigen, der Innung beizutreten; es sei daher eine erhebliche Vermehrung der Mitgliederzahl zu erwarten. Nachdem das Oberverwaltungsgericht noch dem Minister für Handel und Gewerbe Gelegenheit zur Aeußerung gegeben hatte, hob es die Vorentscheidung auf und erkannte zu Gunsten der Innung, da von einem Zurückgehen der Zahl der Innungsmitglieder nicht die Rede sein könne.

* [Die Tödtung einer Brieftaube ist strafbar.] Auf dem Gefängnißhofe in Bromberg wurde vor einigen Tagen eine Taube todt gefunden, und es ergab sich, daß sie der Fortifikation Thorn angehörte und kurz vorher zu Trainirung von hier bis Thorn aufgelassen worden war. Die Taube scheint von dem hier aufgelassenen Schwarm Tauben abgekommen zu sein, hat sich auf das Feld von Schwedenberg begeben und ist dort erschossen worden. Das Schießen von Brieftauben ist, wie noch besonders und wiederholt hervorgehoben werden mag, strafbar.

* [Sperrung des Bromberger Thors.] Vom 25. d. Mts. ab wird das Bromberger Thor, zunächst die südliche Durchfahrt desselben und nach Beendigung der Arbeiten darin die nördliche Durchfahrt für jeden Verkehr gesperrt.

§ [Polizeibericht vom 20. Juni.] Gefunden: Ein Packet enthaltend Speck und Wurst (in einem Mehlgeschäft zurückgelassen); eine anscheinend silberne Herrenuhr mit Kette in der Conductstraße; ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt auf dem Altst. Markt; ein paar braune Glacehandschuhe (im Kaiserl. Telegraphenamt zurückgelassen.)

---

r Mocker, 19. Juni 1900. Im Monat Mai cr. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthause von Thorn-Mocker geschlachtet worden: 70 Stück Groß-, 323 Stück Kleinvieh und 596 Schweine. An Gebühren sind hierfür an die Schlachthauskasse entrichtet worden: 280 Mk. + 258,40 Mk. + 1251,60 Mk. = 1790,00 Mk. — Ein anscheinend tollwuthkranker Hund ist am 15. d. Mts. von dem Besitzer A. Lange hier in der Waldauerstraße todtgeschlagen worden; ebenso mußte an demselben Tage ein dem Briefträger Herrn R. gehöriger Hund, der wuthkranke Sympthome zeigte, getödtet worden. Die Sektion der Cadaver ist durch den Herrn Kreisthierarzt angeordnet worden. — Ihr Schulfest feierten heute Nachmittag die hiesige Mädchenschulen im Wiener Café hierselbst. — In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. sind dem Gastwirth Herrn Skorzewski hier aus seinem Hofe zwei Gänse gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Der Zuschlag über die Jagdnutzung der Gemeindejagd in Mocker ist in der Sitzung des Gemeindevorstandes am 11. Juni cr. dem seitherigen Jagdpächter Herrn Stropp für den jährlichen Jagdzins von 315 Mk. vom 15. August 1900 bis 1903 ertheilt worden. — Gestern wurde einem Polizei Beamten hier angezeigt, daß ein fremder Mann hier in verschiedenen Lokalen Invaliditäts-Beitragsmarken zu vertreiben. suche. Er wurde in der Schwagerstraße festgenommen und eingesperrt. Der Fremde nennt sich Hans Gündel und will bis zum 11. d. Mts. in Czistochleb als Wirthschaftsbeamter thätig gewesen sein. Da die Angaben des Mannes über den Erwerb der Marken zweifelhaft erscheinen, wurde er heute früh dem Gericht in Thorn zugeführt.

* Podgorz, 19. Juni. Die beiden hiesigen öffentlichen Schulen feiern das Schulfest gemeinsam am 25. d. Mts. in Schlüsselmühle. Der Abmarsch erfolgt um $1^{1}/_{2}$ Uhr von der Klosterkirche aus.

§ Stewken, 20. Juni. Gestern verunglückte der Wirthschafter der Frau Emilie Schmidt hierselbst, Herr Lorenz, dadurch, daß er durch einen unglücklichen Zufall von einem mit 400 Ziegeln beladenen Wagen geschleudert wurde und ein Hinterrad desselben ihm über die rechte Hand und die Brust ging. Die inneren Verletzungen sind sehr schwere, da mehrere Rippen gebrochen und die Lunge stark verletzt ist. Herr Dr. Horst-Podgorz legte dem Verunglückten den ersten Verband an und veranlaßte dessen Ueberführung in das Diakonissenhaus zu Thorn.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. (Telegr. eingegang. 5 Uhr 29 Min.) Auf Befehl des Kaisers werden beide Seebataillone durch Freiwillige aus der Armee auf Kriegsstärke gebracht und für den Transport nach China vorbereitet. Außerdem soll Personal für sechs bespannte Geschütze von Kiautschou gestellt, sowie eine vollständige Batterie mit Personal aus dem Bestande der Armee abgegeben werden.

London, 20. Juni. (Tel. eingegangen 4 Uhr 6 Min.) Das Reuter'sche Telegraphenbureau meldet aus Shanghai: Von hiesigen ausländischen Beamten für glaubwürdig gehaltene Nachrichten aus chinesischer Quelle besagen, die Gesandtschaften in Peking seien am 17. unversehrt und Admiral Seymour habe mit den fremden Truppen Peking erreicht.

Brunsbüttelkoog, 19. Juni. S. M. Yacht „Hohenzollern", mit Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich an Bord, ist um $6^{3}/_{4}$ Uhr Abends hier eingelaufen.

London, 19. Juni. Wie das „Reuter'sche Büreau" erfährt, beschloß Japan sofort 3000 Mann nach China zu senden.

London, 19. Juni. Bis jetzt liegt weder auf der Admiralität noch an einer andern Stelle eine Bestätigung des Gerüchtes vor, daß zwei englische Kriegsschiffe bei dem Angriffe auf die Fort von Taku in den Grund gebohrt sind. Man hält hier das Gerücht für unbegründet.

Lourenço-Marquez, 19. Juni. Reuter. Die Malanebrücke in der Nähe von Hektuarspruit an der Eisenbahn, etwa 7 Meilen an der portugiesischen Grenze gelegen, ist zerstört worden.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,22 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 21. Juni: Abwechselnd, normale Wärme, windig. Vielfach Gewitter und Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 16 Minuten. Untergang 8 Uhr 19 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 15 Minuten Nachts, Untergang 2 Uhr 14 Minuten Nachm

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		20. 6	19. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,05	216,00
	Warschau 8 Tage	215,80	—,—
	Oesterreichische Banknoten	84,35	84,35
	Preußische Konsols 3%	86,90	86,80
	Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$%	95,40	95,50
	Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$% abg.	95 20	95,40
	Deutsche Reichsanleihe 3%	87,00	87,10
	Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%	95,10	95,30
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,10	83,40
	Westpr. Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$% neul. II.	92,50	94,10
	Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$%	94,00	93,50
	Posener Pfandbriefe 4%	100,70	100,90
	Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$%	—,—	—,—
	Türkische Anleihe 1% C	25,60	26,90
	Italienische Rente 4%	94,20	94,30
	Rumänische Rente von 1894 4%	79,20	79,30
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	179,10	178,90
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	121,60	128,00
	Harpener Bergwerks-Aktien	204,70	201,90
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	123,10	123,10
	Thorner Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$%	—,—	—,—
Weizen:	Juli	155,75	—,—
	September	159,75	—,—
	Oktober	160,25	—,—
	Loco in New-York	88—	85 —
Roggen:	Juli	147,25	—,—
	September	144,50	—,—
	Oktober	144,25	—,—
Spiritus:	70er loco	—,—	50,00

Reichsbank-Diskont $5^{1}/_{2}$%. Lombard-Zinsfuß $6^{1}/_{2}$%. Privat-Diskont $5^{1}/_{8}$%.

Pariser Weltausstellung

10 tägige Reisen, 8 volle Tage und Nächte in Paris.

Alles mit einbegriffen, volle Verpflegung (incl. Tischwein), 3 Tage Wagenfahrten

Mark 290.—

II. Classe Eisenbahn, ab Köln 250 Mk. ab Strassburg 250 Mk.

Illustrirte Programme gratis und franco.

Telephon: AMT I, No. 3236.

Karl Riesel's Reisebureau, Berlin NW., Unter den Linden 57.

Als Verlobte empfehlen sich

Antonie Wisniewski
Dr. med. R. Stiller
prakt. Arzt.

Thorn. Kattowitz.

20. Juni 1900.

Aufgebot.

Auf Antrag der Hausbesitzerin **Katharina Glinski** geb. **Piątkowski** zu Thorn, Fischerstraße 40, vertreten durch den Justizrath **Hugo Warda** und den Rechtsanwalt **Hellmuth Warda** in Thorn, wird deren Ehemann, der Schiffsgehilfe **Anton Glinski,** geboren am 9. Juni 1838 zu Thorn, Sohn des **Simon Glinski** und der **Marianna** geb. **Strzelecki**, welcher seine in Thorn wohnhafte Familie im Monat Januar 1890 verlassen hat, um nach Amerika auszuwandern und seitdem nicht wieder zurückgekehrt ist, auch nichts mehr von sich hat hören lassen, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin

den 6. Juli 1901,

Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 22 zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des **Anton Glinski** zu ertheilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht davon Anzeige zu machen.

Thorn, den 6. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Schmul** in Firma **Joseph Strellnauer** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin

auf den 13. Juli 1900,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 14. Juni 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Freitag d. 22. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

17 Bände Meyers Conversationslexikon, 1 Tischlampe mit Musikuhr zwangsweise, sowie
2 sehr gut erhaltene zweithürige Eisspinde, 1 Regulator, 15 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Hehse
Gerichtsvollzieher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Vornahme von größeren Arbeiten im **Bromberger Thor** wird vom 25. d. Mts. ab zunächst die südliche Durchfahrt desselben, und nach Vollendung der Arbeiten in dieser, die nördliche Durchfahrt bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt werden.

Thorn, den 18. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Umpflasterung wird die **Breitestraße** vom 19. d. Mts. Mitags ab auf etwa 3 Wochen **für den Wagenverkehr gesperrt** werden.

Thorn, den 18. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein Gartengrundstück

in **Mocker,** Thornerstr. 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen Thorn, Strobandstr. 11 I. Etage.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zimm.	1800	M.
Schulstraße 19, 2. Et. m. Stallung.	1200	„
Brückenstraße 20, 1. Et., 6 Zimmer	1050	„
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000	„
Seglerstraße 5, 2. Etage, 5 Zimm.	1000	„
Bachestraße 2, 2. Et. 6 Zimmer	900	„
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900	„
Schulstraße 20, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Brückenstr. 4, part. 5 Zimmer	700	„
Baderstraße 20, 2. Et. 4 Zimmer	650	„
Tuchmacherstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	648	„
Breitestraße 4 2. Et. 4 Zimmer	600	„
Elisabethstraße 4, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Coppernikusstraße 8, 1. Et. 4 Zimm.	450	„
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450	„
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425	„
Mellienstr. 136, 2. Et., 3 Zimmer	280	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Altstädt. Markt 12, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Gerechtestraße 25, Speisekeller	270	„
Gerechtestraße 25, Kellerwohnung	270	„
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180	„
Hohestraße 1, Keller	180	„
Cul.-Chaussee 10, part., 2 Zimmer	150	„
Elisabethstr. 10, 3. Et., 1 Zimmer	110	„
Jacobstraße 17, 1. Et., 1 mbl. Zim.	25	„
Jakobsstraße 13, 1. Et 1 m. Zimm.	20	„
Mauerstraße 19, Pferdestall	8	„
Schulstraße 20, 2. Et. 1 Zimmer.		
Breitestraße 4, 3. Et. 2 Zimmer.		
Schulstraße 20, Pferdestall.		

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Möbl. Zimm. zu verm. Fischerstr. 7.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eignend, vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Cabinet, 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß per 1. Juli zu vermiethen.
Neustädt. Markt 12.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r.

Eine Wohnung
in der III. Etage, **Schillerstraße 8** vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei Frl. **Dinter** dortselbst.

1 Wohnung, I. Etage,
vollständig neu renovirt, bestehend aus 3 groß. Zimmern, Alkoven u. Zubehör per 1. 10. cr. u.
1 Wohnung, III. Etage,
vollst. neu renov. best. a. 1 Entree, 3 Zimmern, und Zubehör per gleich od. später zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm.
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Herrschaftliche Wohnung
mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:
Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke
ist die **1. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Bad 2c. billig zu vermiethen. Näheres II. Etage.

Zwei elegant möbl. Zimmer
mit Burschengelaß sind vom 1. Juni zu verm.
Culmerstraße 13, 1. Etage.

In meinem Neubau, **Brombergerstr. 52,** sind noch einige
Wohnungen
von 5—6 Zimmern 2c. zum 1. Oktober rc. zu vermiethen. Näh. im Bureau **Konrad Schwartz.**

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:
Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.
C. B. Dietrich & Sohn.

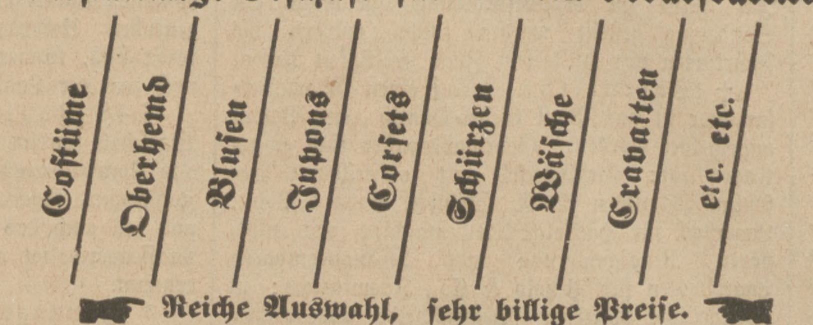
Versetzungshalber
5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Augusta-Bazar

J. Strohmenger

Thorn (Schützenhaus)

Ausstattungs-Geschäft für Damen-Bedarfsartikel.



Reiche Auswahl, sehr billige Preise.

Specialität:
Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Besätze.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische
Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Wannen- und Römische

Badeanstalt Thorn

Baderstraße 14

hat Dampf-Kastenbad eingerichtet.

Verabfolgt werden:

Wannen-, Douche-, Römisch-irische-, Dampfkasten- und Kohlensaure Bäder.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.

Aromatische
Terpentin-Wachskern-Seife
ist die
sparsamste und **beste**
Haushaltungsseife.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473

Eing. W. 38 237.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife** die beste und billigste ist.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus“**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Die einzige Ansichtspostkarte,
welche Gewinn bringt, wird von der
Weimar-Lotterie
als Loos ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 Mk.
Haupt-Gewinn 50,000 Mk. w.

Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen **1 Mk.** 11 Loose = 10 Mk. 28 „ = 25 „ (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar
sowie in Thorn bei: **Ernst Lambeck,** Rathsbuchdruckerei.

Edelstein-Seife

ist für die **Wäsche** die beste Seife der Welt!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Schützenhaus.

Täglich große
Spezialitäten - Vorstellung
mit abwechselndem Programm.

Billet-Vorverkauf bei O. Herrmann, Thorn, Bache- u. Elisabethstraßen-Ecke 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pf.

Naturheil-Verein.

Donnerstag, den 21. Juni cr.,
Abends 8 Uhr
im großen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Naturarztes Herrn **Max Nagler** aus Berlin über:

„Vortheile der Naturheikunde.“

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 25 Pfg.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 21. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr
Haupt-Versammlung
im Singsaal der höheren Töchterschule.

Tages-Ordnung:
1) Bericht über die letzte Aufführung.
2) Ausflug.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Empfehle meinen schattigen
Garten
nebst großem und kleinem Saal den wohllöbl.
Vereinen.

Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.

Für **gute Küche,** sowie **vorzüglich gepflegte Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Gefl. Zuspruch sieht entgegen
Mit Hochachtung
J. Steinkamp.

Dr. C. Stapelfeldt,

Spezialarzt
für Hals-, Nasen- u. Ohrkrankheiten.
Thorn,
Brombergerstraße 80, pt.
Sprechstunden 2—4 Uhr Nachmittags.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen

Hugo Krüger

Thorn, Coppernikusstr. 21.

Lager
von Polster- und Kastenmöbel, Portieren u. Gardinenstangen
sowie sämmtliche
Dekorations-Artikel,
der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung
angefertigt.

Kaufmännische Ausbildung
kann in nur 3 Monaten erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

2 Geschäftsl., 6—9 Räume, kl. Bur. sof. od. spät. z. verm. Gr. Bauplatz z. verk.
Zu erfragen **Brombergerstraße 16/18.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.